

## Der polnische Fußball als politische Bühne

Kulturthema am 16.6.2016 von Ronny Blaschke

Am 16.6. steht bei dieser Europameisterschaft ein weiteres Risikospiele an. Die deutsche Mannschaft trifft in Paris auf Polen, einen der beiden Gastgeber der letzten EM 2012. Damals wurden in Polen zahlreiche Programme gegen Rechtsextremismus in den Fankurven aufgelegt. Vier Jahre später hat sich die politische Lage verändert. In Polen vollzieht sich ein Rechtsruck. Was ist von den Toleranz-Kampagnen geblieben?

Als im Jahr 2015 immer mehr Flüchtlinge nach Europa kamen, ließen die polnischen Ultras ihrem Hass freien Lauf. Die UEFA bat Vereine in europäischen Wettbewerben um Spenden aus Ticketeinnahmen. Fans von Lech Posen riefen zum Boykott auf. Statt den üblichen 20.000 Zuschauern kamen nur 8.000 zum Heimspiel. Wochen später zeigten Ultras aus Breslau eine riesige Choreografie. Darauf zu sehen war ein Kreuzritter, der Europa mit einem Schwert verteidigt. Der Extremismusforscher Rafal Pankowski beobachtet die polnische Fanszene seit zwei Jahrzehnten.

"Wir haben in Polen inzwischen eine komplett andere sozialpolitische Situation, mit einem starken Rechtsruck in der Gesellschaft. Diese feindliche Stimmung gegen Flüchtlinge wurde in fast allen Fanszenen der oberen Ligen deutlich. Durch antimuslimische Banner, Gesänge und Demonstrationen. Die meisten Ultras wollen sich von der Regierungspartei nicht vereinnahmen lassen, aber sie bestärken das nationalkonservative Klima. So ist das Gesamtbild nicht so optimistisch, wie wir es uns vor vier Jahren erhofft hatten." *Rafal Pankowski*

Rafal Pankowski forscht am Collegium Civitas in Warschau. 1996 gehörte er zu den Gründern der Initiative "Nigdy Wiecej", auf Deutsch: "Nie Wieder". Mit Blick auf die EM 2012 legte die Organisation eines der breitesten Programme des europäischen Fußballs auf. Zum Programm gehörten Workshops, Ausstellungen, Turniere sowie Schulungen von Lehrern, Trainern, Sicherheitskräften.

"Aber leider muss ich sagen: wir haben schon lange nicht mehr die gleiche Unterstützung erhalten. Nicht von der Politik, nicht von der UEFA und auch nicht von den Medien. Das Interesse ist verloren gegangen, das sollte für künftige Turniere eine Lehre sein. In Polen jedenfalls stand der Fußballverband vielen Aktionen gegen Rassismus eher kritisch gegenüber. Das liegt vor allem an seinem aktuellen Präsidenten Zbigniew Boniek." *Rafal Pankowski*

Boniek freute sich über den Wahlsieg der rechtspopulistischen Partei "Recht und Gerechtigkeit". Überdies veröffentlichte der Verbandschef auf Twitter ein Foto von Jacek Purski, einem der prägenden Köpfe von "Nie Wieder". Boniek empfahl den Artikel eines rechtsextremen Magazins, überschrieben mit der Schlagzeile: "Rote Laus und Kommunisten-Spion Jacek Purski". 300.000 Menschen lasen Bonieks Kommentar, es folgten Beleidigungen und Drohungen gegen Jacek Purski.

In diesem Klima gibt es keine polnische Fangruppe, die sich gegen Rechts positioniert. Stattdessen offene Hetze und Verbindungen zu rechtsextremen Musikbands. Welche Auswirkungen hat diese Entwicklung auf die EM in Frankreich, wo Polen auch gegen Deutschland und die Ukraine antritt? Rafal Pankowski.

"Ich denke, dass nicht viele rechtsextreme Fans anreisen werden, aber einige fahren bestimmt. Wir gehen nicht davon aus, dass es in den Stadien zu Ausschreitungen kommen wird. Aber in Frankreich leben viele Menschen mit afrikanischen und arabischen Wurzeln, auch um die Stadien herum. Ich hoffe nicht, dass es dort zu tragischen Vorfällen kommt. Aber das Risiko besteht." *Rafal Pankowski*

<http://www.swr.de/swr2/kultur-info/der-polnische-fussball-als-politische-buehne/-/id=9597116/did=17612590/nid=9597116/4d19lq/index.html>